

KURSBUCH

FOKUS



GRUNDSCHULE

LEHRERALLTAG - UNTERRICHT -
PÄDAGOGISCHE KONZEPTE UND PROJEKTE

**EIN KURS ZUR AUS- UND FORTBILDUNG VON
PRIMARSCHULLEHRERINNEN UND -LEHRERN
FÜR DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE**



DIETER ARNSDORF
ERNST ENDT
GERLINDE MASSOUDI
RAINER PAUL
BERNADETT VERESS



GOETHE-INSTITUT

IMPRESSUM

Fokus Grundschule

besteht aus:

- Kursbuch und DVD mit Interviews und Unterrichtsszenen
- Handreichung für Kursleiter

Herausgeber:

Goethe Institut

ISBN 10: 3-86035-820-0

ISBN 13: 978-3-86035-820-0

Autoren:

Dieter Arnsdorf

Ernst Endt

Gerlinde Massoudi

Rainer Paul

Bernadett Veress

Umschlaggestaltung, Layout und Satz:

Yong Ki Lee, Köln

Druck:

buch bücher dd ag, Birkach

Filmaufnahmen:

Video Workshop Wolfgang Zocher

Wir danken den folgenden Grundschulen
für ihre freundliche Unterstützung des Projekts:

Erpelgrund Schule Berlin

Schule am Pfälzer Weg Bremen

Astrid-Lindgren-Schule Erfurt

Albanischule Göttingen

Hainbundscharule Göttingen

Grundschule an der Türkenstraße München

© 2006 by VUB Printmedia GmbH, Gilde Verlag, Rubensstraße 1-3, D-50676 Köln,
www.gilde-verlag.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Kopie, Nachdruck, Vervielfältigung oder Verwertung, auf jede Art und Weise, sind verboten und ohne schriftliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet. Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung digitalisiert, überspielt, gespeichert oder in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

VORWORT

Fremdsprachenunterricht ist weltweit aus den Grundschulen nicht mehr wegzudenken. Er stellt eine enorme Bereicherung der pädagogischen Landschaft dar, setzt aber – will er langfristig erfolgreich wirken – hohe sprachliche und methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten bei den Unterrichtenden voraus.

Das vorliegende Aus- und Fortbildungsangebot **Fokus Grundschule** will helfen, diese anspruchsvollen Standards zu erreichen und zu festigen, indem es sprachliche, methodisch-didaktische, pädagogische und landeskundliche Kompetenzen integriert vermittelt.

Fokus Grundschule ist ein reichhaltiges Materialienpaket für Lehrerinnen und Lehrer, die

- Deutsch als Fremdsprache im Primarbereich unterrichten
- ihre Sprachkenntnisse – vor allem für den Unterrichtsgebrauch – auffrischen und erweitern wollen
- ihr methodisch-didaktisches ‚Repertoire‘ bereichern möchten
- an pädagogischen Fragen interessiert sind
- aktuelle landeskundliche Informationen aus der Arbeit deutscher Grundschullehrerinnen bekommen wollen
- über ihren Arbeitsalltag gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen nachdenken und darüber diskutieren wollen

Fokus Grundschule basiert auf Interviews mit deutschen Grundschullehrerinnen und Filmaufnahmen, die 2004 an Schulen in Berlin, Bremen, Erfurt, Göttingen und München gemacht worden sind, und besteht aus drei Teilen:

Teil 1: Lehreralltag (sechs Kapitel)

Teil 2: Unterricht (sechs Kapitel)

Teil 3: Pädagogische Konzepte und Projekte (zehn Kapitel)

Zu **Fokus Grundschule** gehören ein Kursbuch mit einer DVD sowie Handreichungen für den Kursleiter.

Das **Kursbuch** enthält

- Vorschläge für Lernaktivitäten zu allen 22 Kapiteln
- die Transkriptionen der Filmsequenzen
- einen Sequenzplan mit der Abfolge der Filmsequenzen auf der DVD sowie einer kurzen Inhaltsangabe
- ein Glossar zur berufsbezogenen Alltagssprache deutscher Grundschullehrerinnen
- ein Bildungs-ABC mit einer Erläuterung gängiger Bildungsbegriffe

Die **Handreichungen für den Kursleiter** beinhalten

- Vorschläge zur Arbeit mit den 22 Kapiteln des Kurses (Drehbücher)
- eine Übersicht über Verzahnungsmöglichkeiten der 22 Kapitel
- ein Methodenglossar mit Erläuterungen zu den in den Drehbüchern vorgeschlagenen Methoden.

Zielgruppe von **Fokus Grundschule** sind

- Grundschullehrende mit DaF-Sprachkenntnissen auf A2/B1-Niveau, die schon Deutsch unterrichten oder sich auf den Sprachunterricht in der Grundschule vorbereiten
- Studentinnen und Studenten, die Deutsch als Fremdsprache an Grundschulen unterrichten wollen.

Fokus Grundschule geht davon aus, dass Lehrerinnen und Lehrer trotz sprachlicher Schwierigkeiten anspruchsvolle Themen behandeln können, wenn diese aus ihrem

beruflichen Umfeld kommen. Mit sprachlichem Training ist gleichzeitig die Vermittlung von pädagogischen Inhalten verknüpft. Als Experten für Unterricht können Lehrerinnen und Lehrer in der Fortbildung miteinander die verschiedensten Themen diskutieren und analysieren.

Damit ist eine Reflexion über individuelle Erfahrungen mit dem Beruf und dem schulischen Arbeitsfeld verbunden, die die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts möglich macht. Durch die Filmaufnahmen aus Deutschland erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele landeskundliche Informationen, die sie zu interkulturellen Vergleichen anregen.

AUFBAU DES KURSES

Jeder Teil vermittelt mit unterschiedlichen Akzenten wichtige Informationen über die deutsche Grundschule und Aktuelles über pädagogische Tendenzen, macht auf vielfältige Weise sprachliche Angebote (Fachvokabular, Redemittel, Gesprächsanlässe usw.) und bietet unerschöpfliche Möglichkeiten der beruflichen Reflexion.

Im ersten Teil erzählen deutsche Grundschullehrerinnen von ihrem beruflichen und privaten Alltag. Die Authentizität und Frische der Interviews machen Appetit, regen auf mannigfaltige Weise zum Vergleich mit den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Primarlehrerinnen, die mit diesem Material arbeiten, an.

Der zweite Teil nimmt den Unterricht selbst ins Visier: dabei geht es nicht nur um die sprachliche Bewältigung alltäglicher und ungewöhnlicher Unterrichtssituationen; vielmehr animieren die auf der DVD enthaltenen Sequenzen und die vorgeschlagenen Aktivitäten zur Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen und Entscheidungen der alltäglichen Unterrichtspraxis.

Der dritte Teil enthält aktuelle Momentaufnahmen aus deutschen Grundschulen. In ihnen spiegeln sich pädagogische Reaktionen auf Herausforderungen an die Schule der letzten Jahre wider. Dieses Kaleidoskop verschiedener Projekte und Konzepte dokumentiert auch den Innovationswillen und die berufliche Leidenschaft, mit der die Kolleginnen der in unserem Buch vertretenen Schulen sich den Herausforderungen und Problemen in ihrem Beruf stellen.

Das Material in den drei Teilen ist so zusammengestellt, dass unterschiedliche inhaltliche Verknüpfungen möglich sind. Es ist nicht notwendig, die einzelnen Komponenten der Reihe nach durchzuarbeiten. Vielmehr bietet das vorhandene Angebot die Möglichkeit, nach pädagogischem Interesse und sprachlicher Kompetenz die Passagen auszuwählen, die am nutzbringendsten sind. Diese Auswahl werden sowohl der Kursleiter als auch die Kursteilnehmer vornehmen.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Der offene Charakter des vorliegenden Kurses ermöglicht einerseits den Einsatz in Aus- und Fortbildungsseminaren: dort kann der Vorteil der Diskussionsmöglichkeiten am Besten ausgeschöpft werden. Andererseits enthält das Paket genügend Stoff fürs ‚private‘ Nachlesen und Nachdenken. Als Zielgruppen kommen hier in erster Linie die Kolleginnen und Kollegen in Frage, die nicht von Fortbildungsangeboten profitieren können und nach Möglichkeiten suchen, ihre fachlichen, landeskundlichen und sprachlichen Kenntnisse zu aktualisieren, sowie Studentinnen und Studenten, die sich für den DaF-Unterricht qualifizieren wollen.

Wir hoffen, dass Sie Freude haben werden an den Diskussionen über die Themen im vorliegenden Buch, dass Sie neue Einsichten in Ihr berufliches Handeln gewinnen und dass Sie das alles mit Vergnügen und Gewinn tun!

INHALT

Vorwort.....	3
--------------	---

Aktivitäten

Teil 1

»Ich bin dann Grundschullehrerin geworden«

Lehreralltag

Kapitel 1

Mein Name ist ...

Vorstellungen.....	11
--------------------	----

Kapitel 2

Die Schule ist gebaut für ca. 300 Kinder

Einzugsgebiet und Schulräume.....	25
-----------------------------------	----

Kapitel 3

Nach sechs Stunden ist man paralyisiert

Schulalltag.....	49
------------------	----

Kapitel 4

Wenn ich nach Hause komme, gönne ich mir erst mal eine Stunde Pause

Hobbys und Freizeit	59
---------------------------	----

Kapitel 5

Ich bin froh, dass ich in der Grundschule bin

Wege zur Grundschule	71
----------------------------	----

Kapitel 6

Meine Tätigkeit ist viel weiter geworden

Neue Aufgaben.....	81
--------------------	----

Teil 2

»dann an die Arbeit«

Unterricht

Kapitel 1

Wir wollen anfangen

Stundenbeginn	87
---------------------	----

Kapitel 2

Schaut doch mal nach vorn

Aufforderungen.....	99
---------------------	----

Kapitel 3

Guck mal, hier fehlt auch was

Hilfe und Korrektur	167
---------------------------	-----

Kapitel 4

Ihr habt ganz toll gearbeitet

Du solltest dir mal die Farben genauer angucken

Lob und Kritik.....	123
---------------------	-----

Kapitel 5 <i>Ich möchte, dass du aufhörst</i> Störungen	133
Kapitel 6 <i>Und dann räumt ihr leise auf</i> Stundenabschluss	143
Teil 3 »Mehr Chancen für die Kinder« Pädagogische Konzepte und Projekte Momentaufnahmen aus deutschen Grundschulen	
Kapitel 1 <i>Und die Stube, die ist noch viel größer als diese Klasse hier</i> Morgenkreis.....	153
Kapitel 2 <i>Einige Kinder sind schon kurz vor acht da, andere kommen erst um Viertel nach acht</i> Gleitzeit.....	161
Kapitel 3 <i>Die Schüler, die in unsere Schule gehen, sind ausgeglichener</i> Ganztagsschule.....	167
Kapitel 4 <i>Ein Herzstück ist die Arbeit in der gemeinsamen Vielfalt</i> Jahrgangübergreifender Unterricht.....	175
Kapitel 5 <i>Arbeitsaufträge, die im Klassenzimmer verteilt sind</i> Stationenlernen.....	183
Kapitel 6 <i>Die Kinder werden nie mehr ohne Computer und Internet sein</i> Medienarbeit in der Grundschule.....	193
Kapitel 7 <i>Die Kinder werden neugierig gemacht auf das Buch</i> Leseförderung	203
Kapitel 8 <i>Bonjour, mes enfants</i> Früher Fremdsprachenunterricht.....	213
Kapitel 9 <i>Dann haben wir Mathe für kleine Asse</i> Fördern und fordern.....	223
Kapitel 10 <i>Wir hatten eine Frau, die Chinesisch gelehrt hat</i> Interkulturelle Erziehung.....	231
Sequenzpläne.....	237

Transkriptionen	
Teil 1	249
Teil 2	261
Teil 3	273
Glossar zur berufsbezogenen Alltagssprache deutscher Grundschullehrerinnen	285
Bildungs-ABC	315

TEIL 1

LEHRERALLTAG

Aktivitäten



KAPITEL 1

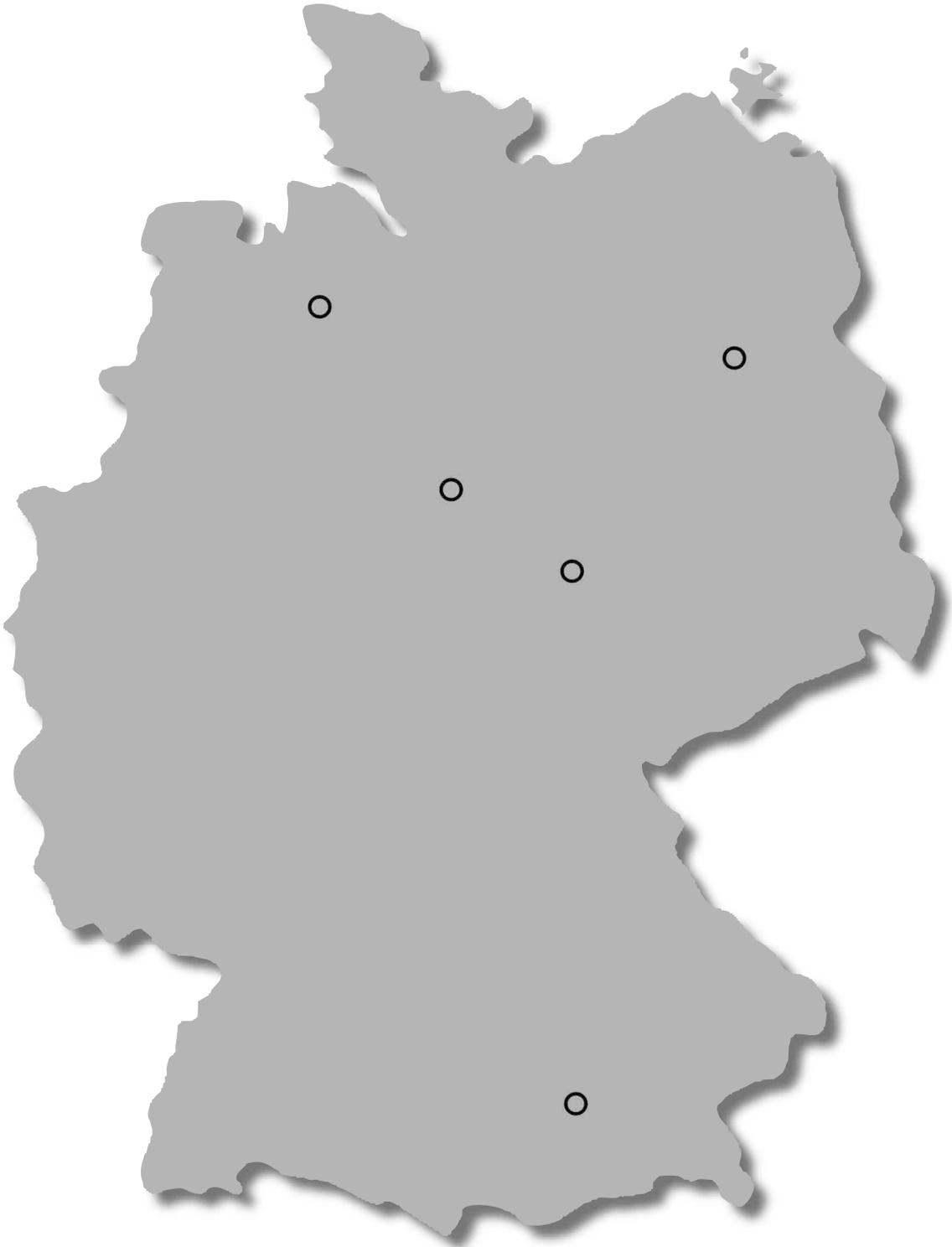
VORSTELLUNGEN



1a

Wo arbeiten unsere Lehrerinnen?

Die Lehrerinnen arbeiten an Grundschulen in Berlin, Bremen, Erfurt, Göttingen und München. Beschriften Sie die Städte auf der Karte.



1b

Städte-Steckbriefe

Sammeln Sie zu jeder Stadt fünf für Sie wichtige Informationen. Recherchieren Sie dazu im Internet.

Stadt	Berlin	Bremen	Erfurt	Göttingen	München
Info 1					
Info 2					
Info 3					
Info 4					
Info 5					

2a

Unsere Lehrerinnen

Schätzen Sie vor dem ersten Sehen das Alter der Lehrerinnen. Anschließend werden sich die Kolleginnen vorstellen; notieren Sie die Namen unter die jeweils richtigen Bilder und vergleichen Sie Ihre Altersschätzung mit den Aussagen der Lehrerinnen.



Name _____

Alter _____



Name _____

Alter _____



Name _____

Alter _____



Name _____

Alter _____



Name _____

Alter _____



Name _____

Alter _____



Name _____

Alter _____



Name _____

Alter _____

2b

Informationen sammeln

Schauen Sie sich die Filmsequenz noch einmal an und tragen Sie die Informationen zu den Punkten, zu denen die Personen eine Aussage machen, in die Tabelle ein.

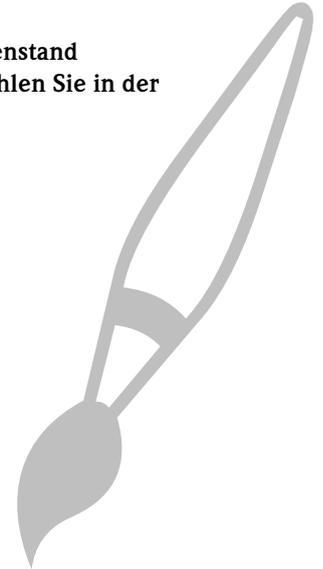
Name	Alter	Familienstand	Kinder	Wohnort / Schule	Sonstiges
Jutta Stocker					
Carin Osmers					
Gila Gappa					
Doris Weickl					
Maresi Lassek					
Ingrid Laspe					
Anja Schollmeyer					
Sabine Kunte					

3

Meine Farbenlehre

Fällt Ihnen zu den folgenden Wörtern, die jeweils einen Familienstand beschreiben, eine Farbe ein? Malen Sie die Felder aus und erzählen Sie in der Gruppe, warum Sie diese Farbe gewählt haben.

Familienstand	Farbe
ledig	<input type="radio"/>
verlobt	<input type="radio"/>
verheiratet	<input type="radio"/>
unverheiratet mit einem Partner /einer Partnerin zusammenlebend	<input type="radio"/>
geschieden	<input type="radio"/>
verwitwet	<input type="radio"/>
getrennt	<input type="radio"/>



4

Wenig Arbeit – viel Geld?

Welche Assoziationen verbinden Sie mit den beiden Begriffen Lehrerberuf und Grundschule?

Lehrerberuf	Grundschule
<i>wenig Arbeit und viel Geld</i>	

5

An der Schule wird nicht nur unterrichtet ...

An Grundschulen arbeiten Menschen in unterschiedlichen Berufen und Positionen. Was tun sie? Notieren Sie alle Tätigkeiten, die Ihnen zu den nachstehenden Berufen einfallen.



Beruf	Tätigkeit
DaF-Lehrerin	
Hausmeister	
Lehrerin	
Putzfrau	
Schulleiterin	
Sekretärin	
Techniker	
Verwaltungsangestellte	



6

Kurzportraits

Vervollständigen Sie den Text über die vorgestellten Lehrerinnen. Verwenden Sie die Verben im Kasten in der richtigen Form.

sein - haben - tätig sein - wohnen
arbeiten - leben - gehen - zurückkommen
groß werden - unterrichten - umziehen - kommen

Gila Gappa, 51 Jahre, _____ in Köln _____.

Mit 21 Jahren _____ sie nach Berlin _____. Seit ungefähr 15 Jahren _____ sie an der Erpelgrund Schule.

Jutta Stocker _____ verheiratet, _____ keine Kinder und _____ in München. 1996 _____ sie für fünf Jahre nach Paris _____. 2001 _____ sie wieder nach München _____.

Maresi Lassek _____ stellvertretende Schulleiterin an der Grundschule am Pfälzer Weg. Sie _____ aus Bayern, _____ aber schon seit 30 Jahren in Bremen.

Ingrid Laspe, Lehrerin an der Albanischule, _____ in Göttingen. Sie _____ verheiratet und _____ zwei Kinder.

Anja Schollmeyer _____ als Referendarin an der Grundschule 25 in Erfurt _____. Ihre Mentorin _____ Frau Kunte.

Carin Osmers _____ seit 16 Jahren Lehrerin an der Hainbundscheule in Göttingen. Davor _____ sie an anderen Grundschulen _____.

Doris Weikl _____ mit einem Mann zusammen, _____ aber nicht verheiratet.

7

Interview-Fragen

Hier sind zehn Antworten aus den Interviews. Finden Sie dazu eine passende Frage, manchmal sind auch mehrere Lösungen möglich.

1 *Wer ist Ihre Mentorin? Wer ist Frau Kunte? Was ist Frau Kunte?*

Frau Kunte ist meine Mentorin.

2 _____ ?

Ich bin 48 Jahre alt.

3 _____ ?

Ich habe fünf Jahre in Paris gelebt.

4 _____ ?

Mein Geburtsort ist Göttingen.

5 _____ ?

Ich lebe seit 30 Jahren in Bremen.

6 _____ ?

Mein Name ist Gila Gappa.

7 _____ ?

Meine Kinder sind 14 und 18 Jahre alt.

8 _____ ?

Ich arbeite an der Grundschule in der Türkenstraße.

9 _____ ?

Mit 21 bin ich nach Berlin gezogen.

10 _____ ?

Ich bin Lehrerin.

8

Lebenslauf

Erzählen Sie mit eigenen Worten, was Sie aus dem Lebenslauf über Anja Wierlacher erfahren. Erstellen Sie nach diesem Muster Ihren eigenen tabellarischen Lebenslauf.

Tabellarischer Lebenslauf

Angaben zur Person:

Name: Wierlacher
 Vorname: Anja
 Geburtsdatum: 15.12.1967
 Geburtsort: Köln
 Familienstand: geschieden
 Kinder: 2 Kinder, 5 und 7 Jahre
 Anschrift: Nelkenstraße 60
 42109 Wuppertal
 Tel. 0202/ 44 37 09
 E-mail: a.wierlacher@t-online.de

Ausbildungsgang:

1974 - 1978	St. Josef Grundschule, Köln-Neustadt
1978 - 1987	Reginen Gymnasium, Prüm
Juni 1987	Abitur
1987 - 1994	Studium an der Universität zu Köln Studiengang: Lehramt Primarstufe Fächer: Erziehungswissenschaften Mathematik Deutsch Naturwissenschaften/ Technik
Mai 1994	Abschluss: 1. Staatsexamen mit der Gesamtnote <i>gut</i>
1994 - 1996	Referendariat am Studienseminar in Mönchengladbach und an der Grundschule im Wiesengrund
Oktober 1996	2. Staatsexamen mit der Gesamtnote <i>sehr gut</i>
Seit 1997	Lehrerin an der Grundschule am Anger in Düsseldorf

Anja Wierlacher

KAPITEL 2

EINZUGSGEBIET UND SCHULRÄUME



1

Einzugsgebiet 1

Sie haben bereits Frau Stocker, die stellvertretende Schulleiterin der Grundschule an der Türkenstraße in München, kennen gelernt. In der Süddeutschen Zeitung vom 8.8.2002 erschien ein Porträt der Türkenstraße mit folgender Überschrift:

Türkenstraße
Eine Straße, die glücklich macht
Cafés, Kneipen und Kunst: Die Türkenstraße als Ausgeh-, Mode- und Schaumeile zeigt, was sie hat.



Wie stellen Sie sich die Schule vor, die in dieser Straße liegt?
Welche Schüler besuchen wohl diese Schule?

Machen Sie Notizen:

2

Einzugsgebiet 2

Sie haben bereits Frau Lassek, die stellvertretende Schulleiterin der Schule am Pfälzer Weg, kennen gelernt. Ihre Schule liegt in dem Bremer Stadtteil Tenever. Die Süddeutsche Zeitung vom 6.4.2004 hatte einen Artikel über diesen Stadtteil folgendermaßen übertitelt:

DIE HOCHHAUSSIEDLUNG TENEVER - EIN SANIERUNGSGEBIET: FRÜHER EIN MODELLPROJEKT FÜR DAS WOHNEN DER ZUKUNFT, JETZT EIN FALL FÜR DIE BAGGER.

Letzter Tango im Café Abriss

In Bremens jüngstem und internationalstem Stadtteil leben Menschen, die für Billigmärkte als Käuferschicht zu arm sind.



Wie stellen Sie sich die Schule vor?
Welche Schüler besuchen wohl diese Schule?

Machen Sie Notizen:

3

Erste Eindrücke

Schauen Sie sich die Sequenzen 1 und 2 zunächst ohne Ton an und notieren Sie Ihre Beobachtungen und Eindrücke. Die Stichpunkte können Ihnen dabei helfen.

	Grundschule an der Türkenstraße	Schule am Pfälzer Weg
Umfeld		
Gebäude und Kinder		

4

Grundschule an der Türkenstraße

Schauen Sie sich die Sequenz 1 an und ergänzen Sie beim Hören die Lücken.

Das _____, in dem die Kinder hier leben, aus dem die Kinder zu uns kommen, ist eigentlich, würde ich mal sagen, eher ein _____, aus dem die Kinder kommen, denn wir sind hier ein Viertel gleich hinter der _____. Hier leben viele Schauspieler, hier leben viele _____, und das prägt natürlich auch die _____ in meiner Klasse. Entsprechend hoch ist auch das _____, das die Kinder mitbringen, wenn sie in die _____ kommen.

5

Schule am Pfälzer Weg

Hören Sie sich nochmals die Aussage von Frau Lassek (Sequenz 2) an. Markieren Sie im Text jeweils drei Schlüsselwörter zur Schule am Pfälzer Weg und drei Schlüsselwörter zum Umfeld, in dem die Schule liegt.

Maresi Lassek:

„Die Schule am Pfälzer Weg ist eine sehr junge Schule. Sie besteht erst seit 1991 und seit 1993 sind wir hier in diesem wunderschönen Gebäude, das also auch gerade in diesem Stadtteil für die Kinder und für die Eltern eine wohltuende Erfahrung bietet. Die Schule liegt in einem sozialen Brennpunkt, sie ist gebaut für ca. 300 Kinder, wir sind also dreizügig und wir haben hier im Einzugsgebiet das schwierigste Gebiet in Bremen mit einem sehr hohen Anteil an Familien, die Probleme durch ihren Migrantenstatus mitbringen oder eben auch durch ihren Sozialstatus.“

6

Steckbrief 1

Was haben Sie über die Grundschule an der Türkenstraße erfahren? Tragen Sie alle Informationen zusammen



STECKBRIEF DER
GRUNDSCHULE AN DER TÜRKENSTRASSE

Die Schule liegt _____

Hier leben _____

Die Kinder _____

Rechercheaufgabe:

Suchen Sie im Internet mit Hilfe einer der gängigen Suchmaschinen (z. B. Google) den Stadtplanausschnitt von München, in dem sich die Türkenstraße befindet, und machen Sie eine Liste der kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen, die Sie auf dem Stadtplan finden.

7

Steckbrief 2

Was haben Sie über die Schule am Pfälzer Weg erfahren? Tragen Sie alle Informationen zusammen.



STECKBRIEF DER
SCHULE AM PFÄLZER WEG

Sie liegt _____

Hier leben _____

Die Kinder _____

Rechercheaufgabe:

Suchen Sie im Internet mit Hilfe einer der gängigen Suchmaschinen (z. B. Google) Bilder des Stadtteils Tenever, drucken Sie diese aus und kleben Sie sie auf Ihren Steckbrief.

8

Schulräume

Welche Räume gibt es an Ihrer Schule?
Welche Räume wünschen Sie sich?

Klassenräume

Das haben wir schon

Ich wünsche mir noch

9

Informationen sammeln

Schauen Sie sich die Sequenz 3 an und machen Sie Notizen.

Schule	Sonderräume	Was erfahren wir?
Albanischule		

10

Besondere Schulräume

Schreiben Sie mit Hilfe der erhaltenen Informationen aus Aufgabe 9 kurze erläuternde Texte zu den unten genannten Räumen und gehen Sie dabei auf die in Klammern genannten Stichpunkte ein:

PC-Raum der Albanischule
(Ausstattung - Betreuung - PC-Standort in der Schule)

Forscherwerkstatt der Albanischule
(Idee - Finanzierung - Umsetzung - seit wann im Betrieb?)

11

Die Forscherwerkstatt

Elternbrief

Informieren Sie die Eltern über die neueste Errungenschaft der Schule, die Forscherwerkstatt, und weisen Sie auf den Nutzen für die Kinder hin. Verwenden Sie dazu auch die Informationen aus den drei folgenden Infoblättern.

Sponsorenbrief

Die Schule benötigt für den Unterhalt der Forscherwerkstatt und für die Anschaffung neuer Geräte pro Jahr € 2000,-, die sie aus eigenen Mitteln nicht bereitstellen kann. Entwerfen Sie auf einem Plakat einen Brief an mögliche Geldgeber, in dem Sie diese um Zuschüsse für die Forscherwerkstatt bitten. Stellen Sie das Projekt vor und betonen Sie dabei den innovativen Charakter und die Öffentlichkeitswirkung. Verwenden Sie dazu auch die Informationen aus den drei folgenden Infoblättern.



Infoblatt 1

Die Forscherwerkstatt Kinder fragen, beobachten, stellen Vermutungen an, bilden Hypothesen, probieren, machen zielgerichtete Versuche, suchen Erklärungen, finden Lösungen. Kinder lernen mit größerem Interesse und Erfolg, wenn sie selber experimentieren, Ideen entwickeln, diese überprüfen und immer wieder anwenden. Kinder müssen selbst aktiv werden können.

In unserer Forscherwerkstatt werden naturwissenschaftliche Phänomene auf Grundschulniveau zur Erforschung durch die Kinder angeboten. In der Chemie-, Physik-, Biologie- und Phänomen-Station untersuchen Kinder exemplarisch einen Ausschnitt aus ihrer Umwelt.

Organisation der Arbeit

- An vier Tagen/ Woche findet in je einer Doppelstunde die Arbeit zu Themen des Sachunterrichts mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt statt.
- Es wird in einer Kleingruppe zu 6 bis 8 SchülerInnen und einer Lehrerin gearbeitet.
- Die SchülerInnen aller Jahrgänge (1 bis 4) arbeiten in der Forscherwerkstatt.
- Zweimal wöchentlich gibt es im offenen Schluss (6. Stunde) eine freie Forscherstunde

Infoblatt 3

Kritisches/ Defizite

- **Ungenügende Verknüpfung mit dem Sachunterricht in der Klasse**
- **Personelle Besetzung**

Kosten

- **Herrichtung des Raumes** ca. 12.000 EUR
- **Einrichtung des Raumes** ca. 7.000 EUR
- **laufende Kosten** ca. 2.000 EUR

Infoblatt 2

Philipp berichtet:

Die Forscherwerkstatt ist im Keller unserer Schule. Sie ist von freiwilligen Schülern eingerichtet worden, und ich war dabei. Es war zwar sehr anstrengend, aber es hat Spaß gemacht.

Am 12.02.2003 besuchten Schüler zum ersten Mal die Forscherwerkstatt und nahmen an einer Rallye teil. Es gab verschiedene Stationen und zu jeder Station füllte jeder Teilnehmer ein DIN A5 Blatt aus.

Eine Station möchte ich näher erklären. Dort musste man herausfinden, welche Gegenstände von Magneten angezogen werden. Seine Beobachtungen konnte man in eine Tabelle eintragen. Das war wirklich sehr interessant und ich stellte fest, dass ein Magnet nur Gegenstände aus Eisen anzieht.

Ich bin wirklich froh, dass es an unserer Schule so eine Werkstatt gibt und dass dort noch viele Versuche ausprobiert werden können.

*Philipp Klemke
Klasse 4c*

Quelle: Informationsmaterial der Albanischule

12

Wortschatz 1

Bilden Sie Komposita mit folgenden Wörtern:

Abschluss - Arbeit - Block - Computer - Ferien - Gebäude - Gruppe
Keller - Konzept - Leiter - Projekt - Schule - Stunde - Tag - Unterricht

Raum	Schule	Unterricht

13

Wortschatz 2

Welches Wort passt?

einstündig - gemeinsam - freundlich gestaltet - differenziert und
schülerorientiert - ausgeglichen - kindgemäß - altersgemischt - rhythmisiert

ein _____ Schultag	_____ Kinder
_____ Arbeitsformen	ein _____ Hortraum
der _____ Tagesabschluss	_____ Gruppen
eine _____ Pause	_____ Möbel

14

Wortschatz 3

Die Leiterin der Astrid-Lindgren-Schule, Frau Koch, sprach davon, dass die Schule einen kindgemäßen Speiseraum habe. Bilden Sie mit den Nomen im Kasten und der Nachsilbe *-gemäß* Adverbien und setzen Sie sie in die nachstehenden Sätze ein.

Erfahrung - Ordnung - Sinn - Vorschrift - Wahrheit - Wunsch - Zeit

1. Ich kann Ihnen nicht wörtlich sagen, was die Lehrerin meinte. Ich kann ihre Äußerungen nur _____ wiedergeben.
2. Der Videoprojektor kam in beschädigtem Zustand an, da er nicht _____ verpackt war.
3. _____ nehmen im Winter Erkältungskrankheiten bei Schülern und Lehrern zu.
4. Das Festhalten an der Halbtagschule in Deutschland ist in den Augen vieler Bürger nicht mehr _____ .
5. _____ übersenden wir Ihnen die Schülerakte von Roland Winter, der neu an Ihrer Schule ist.
6. Der Direktor forderte den Schüler auf, den Vorgang _____ wiederzugeben.
7. Der Versuch in der Forscherwerkstatt ging schief, obwohl die Schüler ihn _____ durchgeführt hatten.

15

Wortschatz 4

Was machen die Kinder in der Forscherwerkstatt?
Finden Sie die passenden Verben.

Hypothesen _____
 Vermutungen _____
 Arbeitsaufträge _____
 Versuche _____

Lösungen _____
 Ideen _____
 Beobachtungen _____
 Themen _____

16

Wortschatz 5

Welche Schulräume haben sich in diesem Wortsuchfeld versteckt? Können Sie die zwölf Räume finden? Die Wörter sind waagrecht, senkrecht und diagonal von oben nach unten geschrieben.

S	P	R	E	C	H	Z	I	M	M	E	R	S	G	K
E	A	Y	K	L	I	E	M	C	Q	J	C	N	Y	L
K	T	W	R	L	L	J	P	G	U	H	A	G	A	A
R	L	L	E	A	H	A	L	E	U	G	Z	L	L	S
E	G	M	M	D	W	K	H	L	W	Z	T	Y	U	S
T	C	V	M	Q	J	U	B	N	V	P	V	U	A	E
A	G	K	I	G	A	Ü	A	Y	R	J	S	J	Z	N
R	F	N	Z	A	C	A	O	I	G	U	O	F	V	Z
I	R	P	R	H	O	W	T	F	O	N	T	X	P	I
A	U	F	E	N	T	H	A	L	T	S	R	A	U	M
T	Y	R	R	M	U	A	R	N	E	I	D	E	M	M
W	E	V	H	I	K	Q	Z	R	M	N	G	I	G	E
I	G	D	E	L	O	K	Y	W	J	Z	D	K	N	R
U	M	K	L	E	I	D	E	R	A	U	M	U	M	Q
M	U	A	R	R	E	T	U	P	M	O	C	K	L	Q

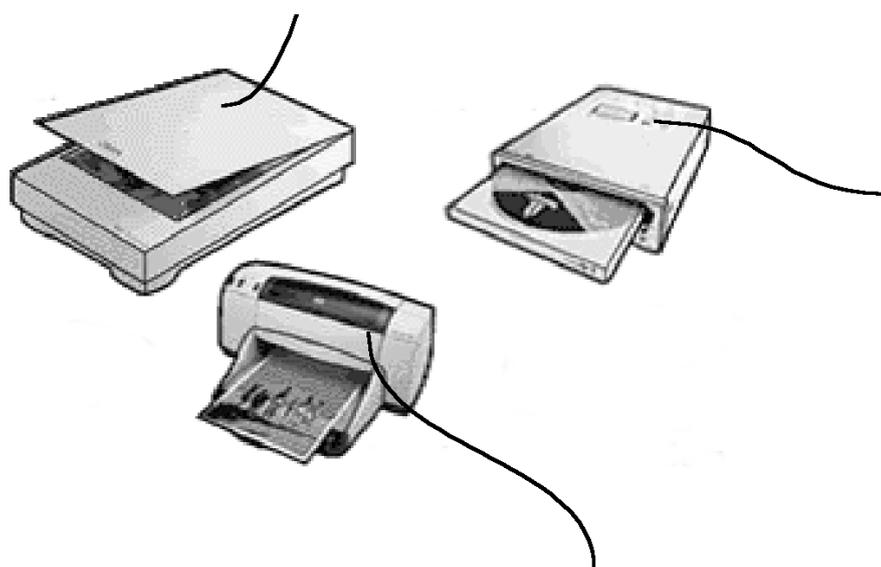
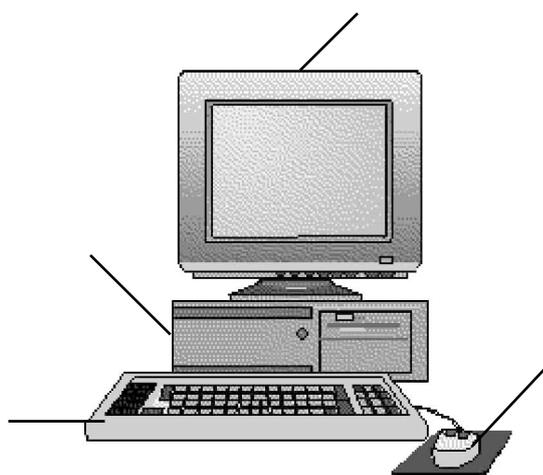
17

1

Computervokabular 1

Kennen Sie sich mit dem Computer aus? Ordnen Sie die Namen den Bildern zu.

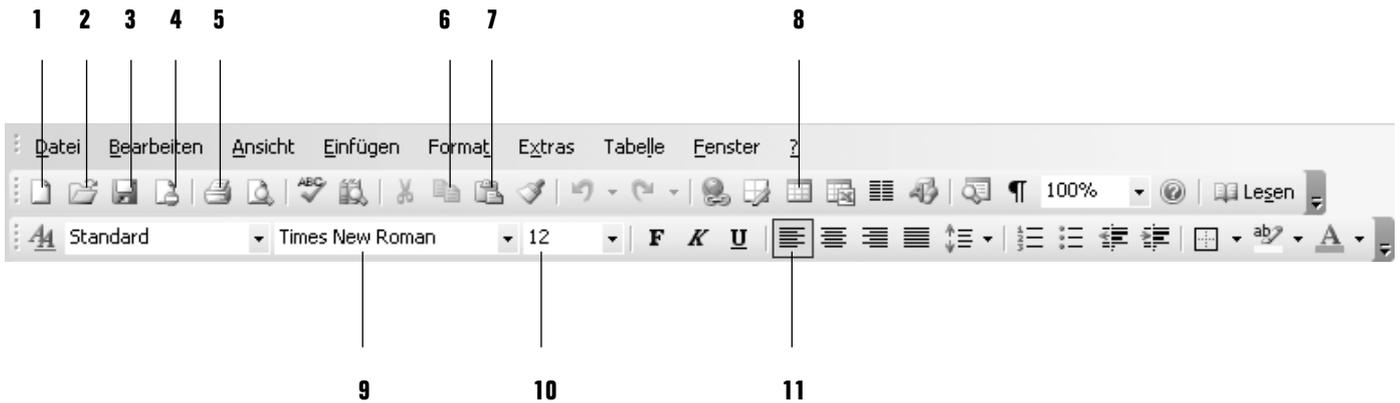
Scanner - Drucker - Tastatur - CD-Laufwerk - Maus - Bildschirm - Rechner



18

Computervokabular 2

Wissen Sie, was die so genannten Icons in der Leiste bedeuten? Ordnen Sie die Nummern den entsprechenden Begriffen zu.



- ___ Linksbündig ausrichten
- ___ Tabelle zeichnen
- ___ Einfügen
- ___ Dokument schließen
- ___ Speichern
- ___ Neues Dokument
- ___ Kopieren
- ___ Schriftart
- ___ Drucken
- ___ Schriftgröße
- ___ Dokument öffnen

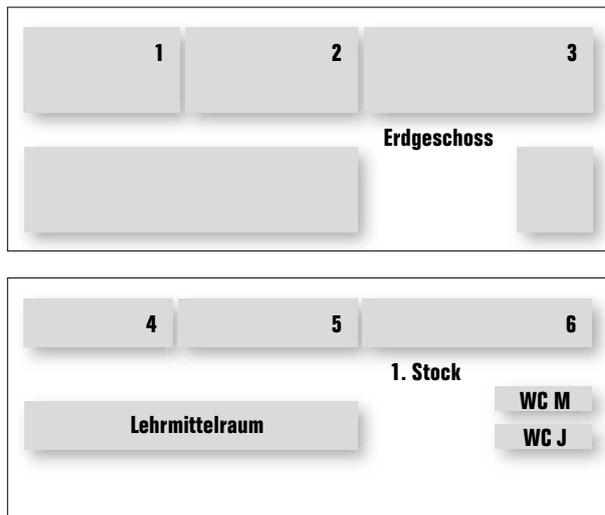
19

1

Logelei

Sie und Ihr Partner/Ihre Partnerin sind der Leiter/die Leiterin bzw. der Konrektor/die Konrektorin einer Grundschule mit sechs Klassen. Am Anfang des neuen Schuljahres müssen Sie die Klassen auf die einzelnen Räume verteilen.

Ihre Schule ist ein einstöckiges Gebäude mit drei Klassenräumen und einem Lehrerzimmer im Erdgeschoss und drei Klassenräumen und dem Lehrmittelraum im ersten Stock (siehe Plan)



Die Räume sind von 1 bis 6 nummeriert. Dies sind die neuen Klassen:

1. Klasse: 21 Kinder (10 Mädchen, 11 Jungen)
2. Klasse: 19 Kinder (4 Mädchen, 15 Jungen)
3. Klasse: 25 Kinder (15 Mädchen, 10 Jungen)
4. Klasse: 23 Kinder: (13 Mädchen, 10 Jungen)
5. Klasse: 26 Kinder (14 Mädchen, 12 Jungen)
6. Klasse: 18 Kinder (9 Mädchen, 9 Jungen)

Bei der Klassenverteilung müssen Sie folgendes berücksichtigen:

- im Erdgeschoss gibt es nur eine Toilette für Jungen
- die 1. Klasse hat früher Unterrichtschluss
- in der 4. Klasse ist ein Junge mit einer Gehbehinderung
- im vergangenen Schuljahr kam es immer wieder zu Streit und Rangeleien zwischen Schülern der damaligen 4. und 5.Klasse
- in den Räumen 1 und 2 können höchstens 22 Kinder untergebracht werden.
- die Schule hat keinen Aufzug.

Diskutieren Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin das Problem und legen Sie die Verteilung fest.

KAPITEL 3

SCHULALLTAG



1

Morgemmuffel oder Frühaufsteher?

Zwei deutsche Schriftsteller schreiben über Aufstehgewohnheiten. Lesen Sie die beiden Texte. Welcher Typ entspricht eher Ihrem Charakter?



Katja Lange-Müller

Berlin -Wedding gegen 11 Uhr.
Aufstehen, das klingt so
entschlossen, so tatendurstig;
ich bliebe morgens, eher
vormittags, lieber noch ein,
zwei Stündchen liegen - mit dem
Buch, über dem mir nachts die
Augen zugefallen waren. Aber
das geht ja nicht ... Also schleppe
ich mich in die Küche, schalte
das Radio an, stelle einen Teller
Linsensuppe, mein Frühstück, auf
die ungeöffneten Briefe von
gestern und heute, blättere die
Zeitung durch.

Quelle: SZ, 01/07/04, „Wann stehen Sie eigentlich auf?“



Uwe Tellkamp

6 Uhr: Kaserne, die noch nach-
klingt, Klinik Weckruf, an den
ich mich gewöhnt habe; sommers
stehe ich noch immer so auf, im
Winter eher. Dann gibt es die
kalten Schatten um 5 Uhr in der
Frühe...

Quelle: SZ, 29/06/04, „Wann stehen Sie eigentlich auf?“

2

Schulalltag

Sie sehen und hören jetzt fünf Kolleginnen, die etwas über ihren Schulalltag erzählen.

Notieren Sie in der Tabelle, wie sie zur Schule kommen, wann dort ihr Arbeitstag beginnt und wann sie die Schule verlassen bzw. wann sie wieder zu Hause sind.

	Laspe	Gappa	Wick	Weigl	Gruben
Schulweg					
Arbeitsbeginn					
Verlassen des Schulgebäudes					
Ankunft zu Hause					

3

Wer sagt was?

Schauen Sie sich noch einmal die fünf Sequenzen an. Auf welche der fünf Kolleginnen treffen die folgenden Aussagen zu?

1. Sie steht gern früh auf, um in Ruhe die Zeitung lesen zu können.

Weiki

2. Sie hat jede Stunde eine andere Kindergruppe.

Gappa

3. Sie würde gern zur Schule laufen, aber leider ist der Weg zu weit.

Wick

4. Sie ist vom Schulalltag am Nachmittag total erschöpft.

Laspe

5. Sie kommt mit einem öffentlichen Verkehrsmittel zur Schule.

Gruben

4

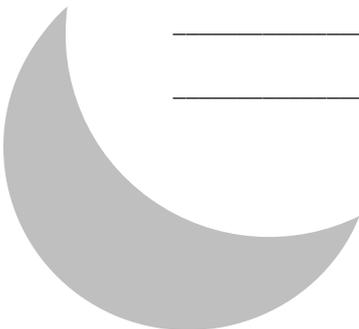
Mein bunter Alltag

Hier sehen Sie verschiedene Zeiten des Tages von fünf Uhr morgens bis Mitternacht. Gliedern Sie Ihren Tagesablauf mit Hilfe von Farben, die Ihre Stimmung im jeweiligen Tagesabschnitt am besten charakterisieren.

Uhrzeit	Farbe
5 Uhr	<input type="radio"/>
9 Uhr	<input type="radio"/>
12 Uhr	<input type="radio"/>
15 Uhr	<input type="radio"/>
18 Uhr	<input type="radio"/>
21 Uhr	<input type="radio"/>
24 Uhr	<input type="radio"/>



Welche Tageszeit ist Ihnen am liebsten? Schreiben Sie einen kurzen Text darüber.



5

Farben und Redewendungen

Welche Farbe passt?

Setzen Sie die richtige Farbe ein und erklären Sie die Wendung.

blau - gelb - grün - ~~rosarot~~ - rot - schwarz

1. etwas durch die rosarote Brille sehen.
2. den _____ Faden verlieren.
3. alles ist im _____ Bereich.
4. warten können, bis man _____ wird.
5. _____ vor Neid.
6. den _____ Brief bekommen.
7. jemandem nicht _____ sein.
8. auf jemanden wie ein _____ Tuch wirken.
9. ins _____ treffen.
10. sein _____ Wunder erleben.
11. _____ machen.
12. _____ sehen.
13. das _____ vom Himmel herunter versprechen.
14. sich _____ ärgern.
15. jemandem den _____ Peter zuschieben.

6

Umgangssprachliche Wendungen

Hier finden Sie Wendungen, die Kolleginnen in ihrem Interview verwendet haben.

Drücken Sie die unterstrichenen Textstellen mit anderen Worten aus.

„ ... um 7.45 Uhr bin ich dann in der Klasse und stelle mich auf die Gegebenheiten ein, die da kommen.“ (Ingrid Laspe)

Um 7.45 Uhr bin ich dann in der Klasse und stelle mich auf die Anforderungen der kommenden Unterrichtsstunden ein.

„Den Schulvormittag finde ich sehr anstrengend. ... Früher konnte ich das besser wegstecken.“ (Ingrid Laspe)

Den Schulvormittag finde ich sehr anstrengend. ... Früher _____

„Es ist in der Klasse immer laut und quirlig.“ (Ingrid Laspe)

In der Klasse ist es immer laut und _____

„Und dann starte ich in meiner Klasse mit dem Unterricht durch“ (Gila Gappa)

Und dann _____

„ Wenn man nach sechs, sieben Stunden rauskommt, ist man schon paralysiert.“ (Edeltraud Wick)

Wenn man nach sechs, sieben Stunden rauskommt, ist man _____

„Der Weg ist dann doch weiter als meine sportlichen Möglichkeiten es zulassen.“ (Heike Gruben)

7

Tagesabläufe

Vervollständigen Sie den folgenden Text.

Frau Laspe _____ das Haus kurz vor halb acht. Um 8.15 Uhr _____ der Unterricht. Sie verlässt die Schule in der Regel _____ 14 Uhr und 14.30 Uhr. Wenn sie nach Hause kommt, ist sie ziemlich _____. Die Arbeit mit den Kindern empfindet sie als sehr _____. Sie _____ ihr Lebensalter.

Frau Gappa _____ sehr gern früh _____, um noch in Ruhe die Tageszeitung lesen zu können. Sie ist meistens eine halbe Stunde _____ den Kindern in der Klasse. Sie hat dann Zeit, die Arbeitsmaterialien _____ und noch schnell einen Blick auf die Tafel zu _____.

Frau Wick hat es sehr _____, sie wohnt in der Nähe der Schule. Als Fachlehrerin für Englisch hat sie keine _____ Klasse und muss nach jeder Stunde von einer Klasse zur nächsten _____. Sie hat eine _____ Stelle, das sind in Berlin 28 Stunden. Am Nachmittag bleibt ihr auch nicht viel Zeit, sie muss den Unterricht _____ und häufig auch Projekte _____.

Frau Weikl wohnt ein paar Kilometer von der Schule _____. Sie fährt mit der _____ in ca. 20 Minuten zur Schule. Die Schule _____ bis 13 Uhr, sie selbst _____ die Schule aber fast nie vor 14.30 Uhr.

Frau Gruben würde gern mit _____ zur Schule fahren, aber das _____ zu lange und deshalb _____ sie das Auto. Sie hat jeden Tag bis ca. zwei Uhr _____. An zwei Nachmittagen _____ sie eine Zirkus-AG _____. Vor 16 Uhr ist sie ganz selten _____.

8

Lust und Frust im Alltag

Übertragen Sie die folgenden sechs hier genannten schulischen Aktivitäten

- unterrichten
- Unterricht vorbereiten
- Schülerarbeiten korrigieren
- Elterngespräche führen
- administrative Aufgaben erledigen
- an Konferenzen und Sitzungen teilnehmen

und sechs außerschulische Aktivitäten, die Sie selbst festlegen, in das Koordinatenkreuz. Was machen Sie besonders gern, was weniger gern, was machen Sie selten, was machen Sie häufig? Vergleichen Sie anschließend Ihre Ergebnisse mit denen Ihrer Kolleginnen.



KAPITEL 4

HOBBYS UND FREIZEIT



1

Freizeitaktivitäten

Schreiben Sie Freizeitaktivitäten auf und ordnen Sie sie – soweit möglich – Jahreszeiten zu.

Frühling



A large, empty rectangular box with a thick black border and rounded corners, intended for writing activities associated with Spring. It features a small circle in the top-left corner and a small circle in the top-right corner.

Sommer



A large, empty rectangular box with a thick black border and rounded corners, intended for writing activities associated with Summer. It features a small circle in the top-left corner and a small circle in the top-right corner.

Herbst



A large, empty rectangular box with a thick black border and rounded corners, intended for writing activities associated with Autumn. It features a small circle in the top-left corner and a small circle in the top-right corner.

Winter



A large, empty rectangular box with a thick black border and rounded corners, intended for writing activities associated with Winter. It features a small circle in the top-left corner and a small circle in the top-right corner.

2

Wer macht was?

Hören Sie jetzt, was sechs deutsche Lehrerinnen über ihre Freizeitaktivitäten sagen. Welche Aussage passt zu wem? Notieren Sie die Namen.

Osmer - Gruben - Massow - Kunte - Stocker - Laspe

Welche Lehrerin

- findet während der Schulzeit keine Zeit für Freizeitaktivitäten?

- ist gern handwerklich tätig?

- kann sich am besten bei Gartenarbeit entspannen?

- macht lange Spaziergänge mit ihrem Hund?

- liest gern historische Romane?

- wohnt direkt an einem Fluss und treibt viel Sport?

3

Freizeitaktivitäten unserer Lehrerinnen

Hören Sie, was die Kolleginnen Osmers, Gruben, Massow, Kunte, Stocker und Laspe in ihrer Freizeit tun. Notieren Sie so viele Aktivitäten wie möglich.

Osmers:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____

Gruben:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Massow:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Kunte:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Stocker:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

Laspe:

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

4

Gegen den Schulstress

Erinnern Sie sich noch? Was passt? Ergänzen Sie bitte.

1. Frau Osmers ist sehr viel mit ihrem Hund _____ .
2. Für Frau Stocker ist Gartenarbeit die beste _____ . Das Ehepaar Stocker _____ großen _____ darauf, dass sie abends gemeinsam essen. Frau Stocker _____ sich deshalb auch immer _____ , etwas zu kochen.
3. Frau Laspe dagegen _____ es während der Schulzeit nur, sich über aktuelle Dinge zu informieren. In den Ferien _____ sie _____ , wozu sie in der Schulzeit nicht gekommen ist.
4. Frau Massow ist in der glücklichen Lage, dass sie das, was sie in ihrer Freizeit macht, auch im Unterricht _____ kann.
5. Frau Gruben _____ viel Sport. Für ihre andere Lieblingsbeschäftigung hat sie sich ein _____ gemietet.
6. Alle Kolleginnen _____ gern in den Ferien.

5

Das Beste an meinem Beruf ist ...

Welcher Superlativ passt hier?

einschneidend - gern - groß - gut - hoch -
kurz - spannend - viel - zeitaufwändig

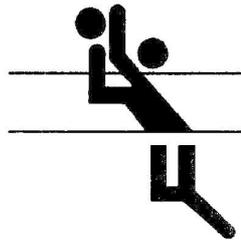
1. Das _____ an meinem Beruf ist vielleicht die Tatsache, dass ich das, was ich in meiner Freizeit mache, auch im Unterricht verwerten kann.
2. Die _____ Arbeit ist die Suche nach geeigneten Materialien für den Unterricht.
3. Die _____ Entspannung ist für mich eine Stunde Gartenarbeit.
4. _____ Lob erhielt unsere Schule für das interkulturelle Projekt anlässlich der EXPO.
5. Die _____ Maßnahme im neuen Schuljahr ist der Wegfall der Orientierungsstufe.
6. Den _____ Wert legen wir auf ein gemeinsames Abendessen.
7. Die _____ Zeit verbringe ich mit der Vorbereitung des Unterrichts.
8. Joggen ist meine _____ Freizeitbeschäftigung.
9. Den _____ Weg zur Schule hat Frau Osmers. Ihr Haus liegt nur 200 Meter von der Schule entfernt.

6

Sportarten

Hier sehen Sie Piktogramme von Sportarten. Können Sie herausfinden, wie die Sportarten heißen?













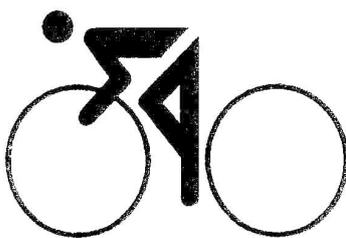








Quelle:
© 1976 by ERCO Leuchten GmbH









7

Freizeit-Hitparade

Berichten Sie über Ihre bevorzugten Freizeitaktivitäten, Reiseziele, Speisen usw.
Verwenden Sie folgende Satzmuster:

Freizeitaktivitäten

In meiner Freizeit _____ gern,
noch lieber _____ ,
am liebsten _____ .

Reiseziele

Ich fahre gern _____ ,
noch lieber _____ ,
am liebsten würde ich _____ .

Lieblingsessen

Ich esse gern _____ ,
noch lieber _____ ,
am liebsten _____ .

Musik

Ich höre gern _____ ,
noch lieber _____ ,
am liebsten _____ .

Film

Ich sehe gern _____ ,
noch lieber sehe ich _____ ,
am liebsten _____ .

KAPITEL 5

WEGE ZUR GRUNDSCHULE



1

Eine Referendarin berichtet

Ich habe 1997 an der Universität Erfurt begonnen, das Lehramt an Grundschulen zu studieren – gleich nach dem Abitur. Das Universitätsstudium umfasste sieben Semester. Meine Fächer sind Mathematik, Deutsch, Heimat- und Sachkunde und das Wahlfach Kunsterziehung. Das Universitätsstudium habe ich abgeschlossen mit dem ersten Staatsexamen. Das umfasst eine wissenschaftliche Hausarbeit sowie schriftliche und mündliche Prüfungen.

Man muss also als Grundschullehrer in Thüringen oder in Deutschland zwei Examen machen, das erste und das zweite. Das zweite umfasst dann die Ausbildung an einer Grundschule, hier an der Grundschule 25 bei mir und weiterhin gehe ich einen Tag in der Woche an das Studienseminar. Dort habe ich Seminare zu meinen Fächern. Ich bin also nur vier Tage in der Woche an der Grundschule. Im Moment bin ich 12 Stunden in der Woche an der Grundschule und unterrichte acht Stunden in allen Fächern, also acht Stunden die Woche.



Fassen Sie den Ausbildungsgang von Anja Schollmeyer tabellarisch zusammen.

Studium

Beginn: _____

Studienrichtung: _____

Semesterzahl: _____

Fächer: _____

Inhalte: _____

Referendariat

Teile: _____

Verhältnis Studienseminar/Grundschule _____

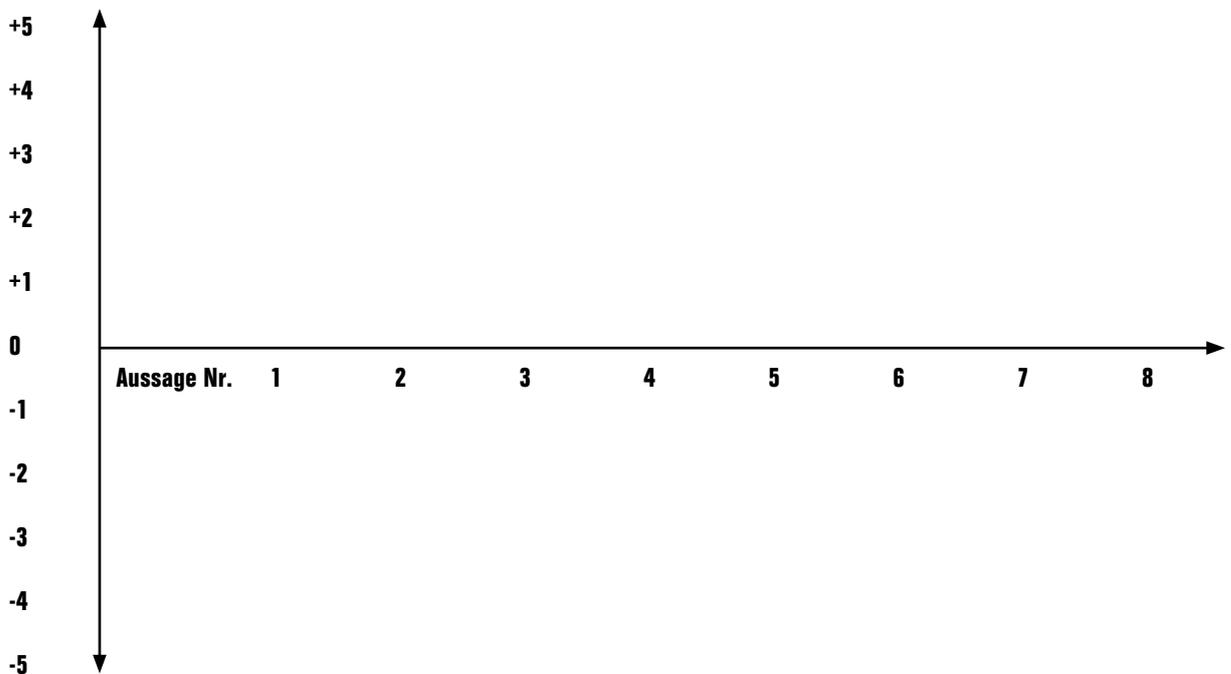
Unterricht an der Grundschule _____

2

Sind Sie mit Ihrem Beruf zufrieden?

Bewerten Sie die folgenden Aussagen auf einer Skala von +5 bis -5 und übertragen Sie die Werte in das Diagramm.

- 1. Durch meine Ausbildung bin ich umfassend und praxisnah auf meinen Beruf als Grundschullehrerin vorbereitet worden. _____
- 2. Ich bin mit der Ausstattung meiner Schule (Gebäude, Räume, Technik, Hilfsmittel) zufrieden. _____
- 3. Ich arbeite gern mit Schülern. _____
- 4. Das Arbeitsklima an meiner Schule (Kollegium, Schulleitung) ist gut. _____
- 5. Die Eltern unterstützen meine schulische Arbeit. _____
- 6. Ich bin durch meinen Beruf normal belastet. _____
- 7. Meine Tätigkeit als Lehrer ist gesellschaftlich anerkannt. _____
- 8. Insgesamt bin ich mit meinem Beruf zufrieden. _____





Vorlesungsverzeichnis

Veranstaltung	Art	Zeit
Analyse und Planung von Unterrichtsabläufen in der Grundschule	Seminar	Di 14 - 16
Einführung in das Studium der Grundschulpädagogik	Vorlesung	Mo 8 - 10
Gleisfahren bildet nicht, nur Gleislegen - Die Pädagogik Martin Wagenscheins und der Sachunterricht	Seminar	Mo 8 - 10
Kolloquium zur empirischen Unterrichtsforschung	Kolloquium	Mi 14 - 16
Handelndes Lernen im Unterricht der Grundschule	Seminar	Mi 8 - 10
Konzeptionen der Grundschule	Vorlesung	Do 18 - 20
Theorie und Praxis des Sachunterrichts	Vorlesung	Mo 12 - 14
Einführung in die Erziehungswissenschaft	Vorlesung	Di 13 - 15
Pädagogik der Kindheit	Vorlesung	Fr 8 - 10
Zentrale Bildungsaufgaben in Gegenwart und Zukunft.	Seminar	Mi 10 - 12
Erziehung zu Medienkompetenz	Seminar	Fr 16 - 18
Familiärer Wandel und seine Bedeutung für die Schule	Vorlesung	Fr 11 - 13
Schulleistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen	Seminar	Do 16 - 18
Schule im internationalen Vergleich	Seminar	Fr 9 - 11
Einführung in die Montessoripädagogik	Vorlesung	Fr 10 - 12
Lernen lernen – Lernen lehren (Lernstrategien im Unterricht m. prakt. Beispielen)	Seminar	Di 11 - 13
Stationenlernen	Seminar	Di 9 - 11
Nachdenken über Sprache: Einführung in die funktionale Grammatik (DaZ/DaF)	Seminar	Mi 10 - 12
Grundbegriffe der Schulmathematik	Seminar	Do 12 - 14
Pädagogik der Lebensalter	Vorlesung	Fr 14 - 16
Erziehung und Schule neu denken.	Vorlesung	Do 14 - 16
Pädagogisches Verstehen	Seminar	Mi 13 - 15
Interkulturelle Pädagogik als Herausforderung für die globale Gesellschaft.	Seminar	Mo 16 - 18
Phänomene des Kinderlebens	Vorlesung	Di 8 - 10
Was macht die Schule mit den Kindern? - Was machen Kinder mit der Schule? - Psychoanalytische Perspektiven auf die Institution Schule	Seminar	Di 16 - 18
Reformpädagogik.	Seminar	Di 10 - 12
Theorien der Schule.	Seminar	Mi 15 - 17
Die Auswirkungen der Pisa-Studie auf den Elementarbereich	Seminar	Mo 10 - 12
Antipädagogik und antiautoritäre Erziehung. Erziehung und Nichterziehung.	Seminar	Do 11 - 13
Aufmerksamkeitsstörungen / Hyperaktivität	Seminar	Do 8 - 10
Kreativ Lehren und Lernen an der Schule zur Lernförderung	Seminar	Mo 10 - 12
Kooperation mit Eltern	Seminar	Di 9 - 11
Leselust und Lesefrust. Kinder wollen „Abenteuer statt Botschaften“	Seminar	Do 12 - 14

Auszug aus den Vorlesungsverzeichnissen der Universitäten Erlangen und Würzburg 2004/05

4

Wörter bilden

Bilden Sie mindestens acht Komposita mit den folgenden Wörtern:

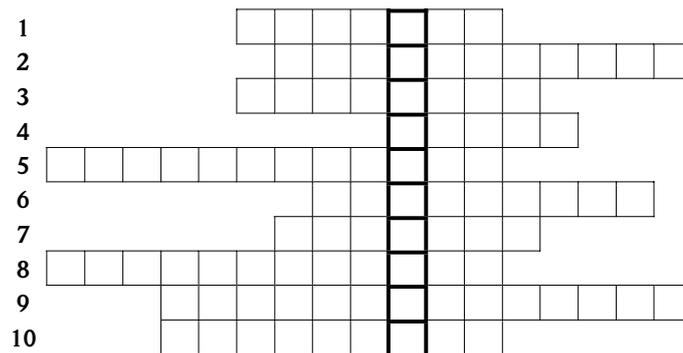
Arbeit - Dienst - Diplom - Erzieher - Fach - Gründung - Hort - Hospitation
 Klasse - Kollegium - Lehrer - Schule - Studium - Unterricht - Wahl

- | | |
|----------|-----------|
| 1. _____ | 6. _____ |
| 2. _____ | 7. _____ |
| 3. _____ | 8. _____ |
| 4. _____ | 9. _____ |
| 5. _____ | 10. _____ |

5

Kreuzworträtsel

Wie lautet das fett umrandete Wort?



- | | |
|---|--|
| 1. In einigen Bundesländern ist ein Studium rein für das ... an Grundschulen möglich. | 7. Akademische Berufe setzen ein ... voraus. |
| 2. Die meisten Referendare gehen nach dem 2.Staatsexamen in den ... | 8. Wenn alle Schultypen in einer Schule zusammen gefasst sind, spricht man von einer ... |
| 3. Ein Universitätsstudium gliedert sich in ... | 9. Einmal in der Woche besucht die Referendarin das ... |
| 4. Lehrer ist ein schöner ... | 10. Die Wissenschaft von Erziehung und Bildung nennt man ... |
| 5. Ein anderes Wort für Promotion | |
| 6. Die Lehrer an einer Schule bilden das ... | |

6

Zeitbezüge herstellen

Bilden Sie Sätze mit *nachdem*, *vorher* bzw. *zuvor*.

1. Hildegard Alvares: Studium der Fächer Pädagogik und Philosophie > Dissertation

Nachdem Hildegard Alvares Pädagogik und Philosophie studiert hatte, begann sie eine Dissertation.

2. Inga Meyer: drei Semester Studium Kulturwissenschaften > Lehramt hinzu wählen

Nachdem _____

3. Sabine Kunte: Horterzieherin > nach der Wende Grundschullehrerin

Sabine Kunte _____
Zuvor _____

4. Ingrid Laspe: 13 Jahre an einer kooperativen Gesamtschule > zur Grundschule wechseln

Nachdem _____

5. Hildegard Alvares: Lehrerin in der Sekundarstufe I > 1989 Grundschule

Hildegard Alvares _____
Vorher _____

7

Wunschdenken?

Lesen Sie den folgenden Auszug aus einem ZEIT-Interview und diskutieren Sie die Aussage von Frau von der Heide, der Leiterin der Albanischule.



ZEIT: Wenn Sie ... einen Wunsch frei hätten, dessen Realisierung nichts kostet, was wünschen Sie sich?

von der Heide: Die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer gehört mehr wertgeschätzt. Wie das zu erreichen ist, weiß ich leider nicht. Zudem würde ich nur Lehrer einstellen, die vorher mindestens drei Jahre in der freien Wirtschaft gearbeitet haben. Dann hätten wir ein ganz anderes Klima an unseren Schulen. Unsere Lehrer heute haben die Schule - mit einem Abstecher an der Universität - ihr Leben lang nicht verlassen.

Quelle: Die Zeit Nr. 50, 4.12.2003, Die Bilanz des Schreckens. Die Schule brännt.

KAPITEL 6

NEUE AUFGABEN



1

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Formulieren Sie in Stichpunkten:

1. Welche Aufgaben hatten Ihrer Meinung nach Grundschullehrer über die reinen Unterrichtstätigkeiten hinaus, als Sie persönlich Ihre Berufslaufbahn begonnen haben?
2. Welche Aufgaben haben Ihrer Meinung nach Grundschullehrer gegenwärtig über die reinen Unterrichtstätigkeiten hinaus?
3. Welche Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft?

Mögliche Aspekte:

- Schulreife der Kinder
- Klassenstärke
- Unterrichtsmethodik
- Disziplin
- Soziale und gesundheitliche Fragen
- Aufgaben der Lehrer neben dem Unterricht
- ...

Schreiben Sie die Stichpunkte zu den Fragen 1, 2 und 3 auf getrennte Blätter.



2

Neue Aufgaben

Hören Sie sich die Sequenzen 1 bis 3 an und ergänzen Sie nach dem Hören sinngemäß

Sequenz 1 (Frau Stocker)

1. Die Schere wird immer größer zwischen Kindern, die _____
_____ und solchen, die

2. Die Sichtweise zum Kind hat sich geändert. Früher hat man ein Kind, das noch nicht schulreif war, _____. Heute _____

3. Der Lehrer muss jedes Kind so weit bringen, _____

Sequenz 2 (Fr. Weikl)

1. Die Lehrer müssen immer mehr Dinge übernehmen, die früher _____

2. Immer mehr Probleme werden _____

Sequenz 3 (Fr. Stocker)

1. Die Tätigkeit des Lehrers ist sehr viel weiter geworden. Er muss mit _____

2. Die Unterrichtsformen _____,
d.h. der Lehrer kann nicht allen Kindern _____

3

Textrekonstruktion

Ergänzen Sie bitte. Setzen Sie die Wörter in der richtigen Form ein.

aufholen - auflösen - ausgeprägt - ausgleichen - beibringen - bieten - Bringschuld - bröckeln - Erfolg - Grundfertigkeiten - mitbringen - nehmen - schulreif - stärken - übernehmen - unbedarf - Unterrichtsformen - verlagern - zurückstellen - zusammenarbeiten

Frau Stocker:

1. Bei vielen Kindern, die heute in die Schule kommen, sind die _____ noch nicht _____.
2. Die Schere wird immer größer zwischen Kindern, die hervorragende Kenntnisse _____ und solchen, die noch sehr _____ sind.
3. Früher wurden Kinder, die noch nicht _____ waren, _____. Heute sagt man, man muss die Kinder _____, wie sie sind. Die Schule hat heute eine _____ dem Kind gegenüber.
4. Der Lehrer muss das Kind so weit bringen, dass es einen schulischen _____ haben kann.
5. Um Defizite der Kinder _____ zu können, muss der Lehrer oft mit anderen Institutionen _____.
6. Die _____ werden offener. Der Lehrer kann nicht allen Kindern das gleiche _____. Er muss Kindern, die schon Vorwissen haben, mehr _____ als Kindern, die noch Grundfertigkeiten _____ müssen.
7. Wahrscheinlich wird man auch dazu übergehen, die Klassen _____.

Frau Weikl:

1. Immer mehr Aufgaben, die früher von den Eltern _____ wurden, werden heute in die Schule _____.
2. Die Lehrerrolle wird dadurch nicht _____, seine Autorität _____ immer mehr.

4

Das Dilemma der Lehrer

Diskutieren Sie die Aussage von Frau von der Heide und entwerfen Sie einen Leserbrief an die ZEIT mit der Überschrift:
„Wo bleibt das Positive, Frau von der Heide?“

„... Lehrerberuf ist nun einmal sehr belastend. In einer Grundschulklasse hat eine Lehrerin 26 Kinder. Da soll ich 28 Stunden Unterricht geben, Talente entdecken und fördern, gleichzeitig ein autistisches Kind integrieren und den Kontakt zu den Eltern halten. Ständig haben Lehrer ein schlechtes Gewissen, weil sie denken, sie würden nicht jedes Kind optimal fördern. In dieser Situation kommt jede Forderung nach Veränderungen so an, dass noch etwas drauf gesattelt werden soll.“

Frau von der Heide, Leiterin der Albanischule in Göttingen
DIE ZEIT, Nr. 50, 4.12.2003



Wo bleibt das Positive, Frau von der Heide?

...